

andere Hintergründe. So lag wohl bei einem Mann, der zu Beginn seines Jahrhunderts geboren war und selbst zu den *quingagenarii* zählte, eine gewisse Analogie zur eigenen Lebensspanne nahe³³; fünfzig Jahre waren ein stattliches Alter, und der Chronist, der Ende 1250 auf das Pergament schrieb, *hic terminantur fratris Mathaei Parisiensis, monachi Sancti Albani, Cronica*, dachte dabei auch an das Ende seiner Erdentage. Sein eigentliches Motiv ergibt sich aber erst aus den darauffolgenden Zeilen:

Fluxerunt utique ab incarnatione Domini viginti et quinque annorum quingagenae. Nec est visum, quod anno jubilaee, id est, quingagesimo, celebraretur Pascha suo loco proprio, videlicet sexto kalendas Aprilis, nisi hoc anno ultimo.
[Rubrik:] *Expliciunt mirabilia vicesimae quintae quingagenae.*

Terminantur hic Mathaei

Cronica; nam jubilaee

Anni dispensatio

Tempus spondet requiei.

Detur ergo quies ei,

Hic, et caeli solio³⁴.

Storico Italiano per il medio evo 62 (1950) S. 9 Anm. 2. Für Matthaeus Paris sind solche Überlegungen fremd, ihm erscheinen die *quingagenae* zunächst als in der Geschichte der Kirche verankerte Zeiträume. So hat er diese Vorstellung von der durch Jubeljahre begrenzten 50-Jahres-Phase später auch als Begründung dafür verwandt, daß die Einberufung des Lyoner Konzils 1245 durch Innocenz IV. mißbräuchlich gewesen sei: *Anno gratiae millesimo ducentesimo decimo quinto sub Innocentio tertio Papa celebrabatur aliud concilium generale proximum. Scriptum est, quod non deberet de jure concilium generale celebrari, nisi semel infra quingaginta annos, quod est spatium clausum jubileo. Anno enim jubileo, vel infra tempus contentum infra annos quingaginta, semel celebrari habet generale concilium, in quo omnia habent reformari et in bono statu solidari* (solidari so Hs., die Edition wiederholt fälschlich *reformari*). – Dies findet sich sowohl in der autographen Hs. des Matthaeus als auch in der nach 1250 entstandenen Abschrift British Library, Cotton MS. Nero D V am Rande nachgetragen; CM 4, S. 430 und Anm. 1. – Nirgendwo in der zeitgenössischen Kanonistik findet sich eine derartige Auffassung. Auch die kaiserliche Seite hat weder 1241 noch 1245 Argumente dieser Art gegen die Konzilseinberufung vorgebracht, vgl. Brian Tierney, *Foundations of the Conciliar Theory* (1955) S. 77–80; auch E. Jombart, *Jubilé*, in: *Dictionnaire de droit canonique* 6 (1957) Sp. 191 ff. – Als historiographisches Gliederungsprinzip findet sich die 50-Jahres-Einteilung bei Martin von Troppau, vgl. A.-D. von den Brincken, *Zu Herkunft und Gestalt der Martins-Chroniken*, DA 37 (1981) S. 694–735, bes. S. 716f.; nachdem das im Ansatz vergleichbare Vorgehen bei Matthaeus zeitlich früher liegt, ist auch die Suche nach den Wurzeln der Jahrhundertrechnung in die Zeit vor Martin von Troppau zu verlegen.

³³) Zu seinen Lebensdaten vgl. Vaughan (wie Anm. 10) S. 1–11.

³⁴) Diese Osterberechnung gründet sich auf Bedas Schrift *De ratione temporum*, cap. 47, ed. C. W. Jones, *Bedae opera de temporibus* (1943) S. 265–268; dazu A.-D. von den Brincken, *Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising* (1957) S. 112. Zum Ursprung dieses konstruierten Osterdatums